

Satzadverbien – korpusbasiert

Rolf Duffner (Neuchâtel)

Abstract

German research literature shows a great lack of empirical studies of sentence adverbs. Indications about their significance and linguistic application in dictionaries are sometimes inappropriate or even misleading. Apart from that, there is little corpus linguistic research about synsemantica in the German language. Initially, however, we have to question whether words that are poor in content such as sentence adverbs can actually be empirically studied with the support of a corpus, for instance the *Deutsches Referenzkorpus*. In our opinion, they undoubtedly can. The following essay will demonstrate where corpus based linguistic research can lead. Step by step, the methodical approach, being at the basis of the research of sentence adverbs in modern German, will be illustrated in the discussion (chapter 2). The two examples *glücklicherweise* and *paradoxerweise* will furthermore exemplify the applied methods (chapter 3). Finally, the comparison of newly acquired results with entries in dictionaries clearly proves the great value of such research in the fields of lexicography and German as a foreign language (chapter 4).

1 Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag präsentiert Teilaspekte einer umfassenden empirischen Untersuchung der Satzadverbien im heutigen Deutsch, die an der Universität Neuchâtel (Schweiz) im Rahmen einer Dissertation erarbeitet wird.¹ Ich werde im Folgenden skizzieren, wie das Dissertationsprojekt konzipiert ist (Kapitel 1) und mit welchen Methoden und Analyseroutinen die Satzadverbien erforscht werden (Kapitel 2). Im Anschluss daran soll an den zwei speziell ausgewählten Satzadverbien *glücklicherweise* und *paradoxerweise*, die im Korpus klar unterschiedlich gebraucht werden, exemplarisch gezeigt werden, wie empirisches Arbeiten mit der Cosmas-Plattform² konkret aussehen kann (Kapitel 3). Schliesslich die aus dem Korpus herausgearbeiteten Sprachdaten mit dem in Wörterbüchern kodifizierte Wissen verglichen (Kapitel 4). Es wird deutlich werden, dass das in Wörterbüchern und Grammatiken kodifizierte Wissen über die Satzadverbien öfter revisionsbedürftig ist.

¹ Arbeitstitel: Satzadverbien im Deutschen – eine korpusbasierte Untersuchung.

² Cosmas ist das Korpusrecherche- und Korpusanalyse-System des Instituts für deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. Für weitere Informationen zu Cosmas (Corpus Search, Management and Analysis System) siehe: www.ids-mannheim.de/cosmas.

Ziel meiner Dissertation ist es, mit Hilfe von empirisch erhobenen Daten zu beschreiben und wenn möglich zu erklären, wie Satzadverbien in der geschriebenen deutschen Standardsprache der Gegenwart gebraucht werden.³ Unter Satzadverbien werden hier vereinfacht gesagt Wörter aus der Klasse der Adverbien verstanden, die ohne syntaktische Bindung zu anderen Wörtern im Satz auftreten, also sozusagen ausserhalb des Satzverbandes stehen und sich somit auf den Satz als Ganzes beziehen. Mit solchen Wörtern kann ein Sprecher den Sachverhalt einer Aussage bewerten oder die Geltung eines Sachverhalts einschränken. Die meisten Satzadverbien sind mit Hilfe des Fugenelements *-er-* und des Suffixes *-weise* von Adjektiven oder Partizipien abgeleitet. Typische Vertreter der Wortklasse Satzadverbien sind *möglicherweise*, *angeblich*, *freundlicherweise*, *leider*.

Im Gegensatz zu anderen Untersuchungen⁴ stehen bei meinem Dissertationsprojekt nicht Fragen der Abgrenzung, der Definition und der formalen und semantischen Subklassifizierung der Kategorie *Satzadverb* im Vordergrund, sondern die Frage nach deren Gebrauch, d. h. nach Auftreten, Frequenz und Kollokationen ausgewählter einschlägiger Lexeme. Kookkurrenzpartner bzw Kollokationen. spielen somit in dieser Untersuchung eine zentrale Rolle. Sie werden genau analysiert mit dem Ziel, der "Bedeutung" des Bezugswortes⁵ auf die Spur zu kommen. Gemäss dem 43. Paragraphen in Wittgensteins *Philosophischen Untersuchungen* ist "die Bedeutung eines Wortes sein Gebrauch in der Sprache" (Wittgenstein 1971: 41). Der Gebrauch des Wortes materialisiert sich in seiner sprachlichen Umgebung, so die These, die dieser Arbeit zu Grunde liegt. Analysieren wir über die Kookkurrenzpartner die typische sprachliche Umgebung und somit den typischen Gebrauch eines Wortes, erfahren wir möglicherweise und hoffentlich (!) etwas über seine prototypische Bedeutung.

Ausgangspunkt meiner Arbeit bildet das *Lexikon deutscher Modalwörter* von Agnes und Gerhard Helbig (Helbig/Helbig 1990). Dieses alphabetisch angeordnete Nachschlagewerk stellt die bislang vollständigste Sammlung und Untersuchung der Satzadverbien des Deutschen dar. Es scheint mir deshalb sinnvoll, meiner Dissertation diese Auflistung und Darstellung von zwei der besten Kennern der Materie zu Grunde zu legen. Der von Helbig/Helbig erfasste Bestand an Satzadverbien soll mittels der nun vorzustellenden Analyseroutine untersucht werden. Die empirische Grundlage der Untersuchung bildet das *Deutsche Referenzkorpus* des IDS in Mannheim. Dessen öffentlich zugänglicher Teil, die Korpusammlung *public*, bildet mit über einer Milliarde Wortformen eine der grössten elektronischen Sammlungen deutschsprachiger Gegenwartstexte. Es enthält Belletristik, Wissenschaftsprosa und etliche weitere Textsorten sowie eine grosse Anzahl von Zeitungstexten. Das deutsche Referenzkorpus ist über Cosmas II recherchierbar, was neben der Grösse der Textsammlung das zweite wichtige Argument für die Wahl des Referenzkorpus als Datenbasis ist.⁶

³ Satzadverbien werden in der Fachliteratur auch als Modaladverb (Kolde 1970), Modalwort (Helbig/Helbig 1990), Modalpartikel (Zifonun et al. 1997) oder Kommentaradverb (Duden 2005) bezeichnet. Vgl. für Testbatterien und Definitionskriterien Helbig/Helbig (1990).

⁴ Vgl. besonders Helbig/Helbig (1990) und die dort zitierte Literatur.

⁵ Unter Bezugswort (key word) wird hier, im Anschluss an die Cosmas-Terminologie, das zu untersuchende Wort verstanden, für welches Belege oder Kookkurrenzpartner gesucht werden.

⁶ Für weitere Informationen bezüglich Referenzkorpus und Cosmas II vgl. www.ids-mannheim.de/cosmas2/.

Bei meiner Untersuchung der Satzadverbien handelt es sich um eine korpusbasierte Arbeit mit sowohl quantitativem als auch qualitativem Ansatz, der dem britischen Kontextualismus im weiteren Sinn verpflichtet ist. Das Korpus bildet die alleinige Basis für die Untersuchung. Es wird mit Hilfe von statistischen Verfahren vollständig analysiert. Die Daten, aus dem Korpus zusammengestellt, werden in der Folge mit linguistischen Methoden interpretiert (vgl. Lemnitzer/Zinsmeister: 32ff.).

2 Verfahren bei der Analyse der Satzadverbien

Die Korpusanalyse im Sinne des Kontextualismus erfolgt stets exhaustiv, was jedoch meist zu unübersichtlich grossen Datenmenge führt. Einzelne zufällig ausgewählte Belegstellen zu untersuchen würde kaum zu brauchbaren Ergebnissen führen. Angesichts der grossen Datenmengen ist deshalb ein überlegtes und geplantes Vorgehen bei der Analyse überaus wichtig. Eine solche Analyseroutine wird in diesem Kapitel vorgestellt und erläutert. Sie verläuft in folgenden Teilschritten:

- | |
|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Introspektive Annäherung an das Phänomen 2. Vergleich der Frequenzen 3. Berechnung der regionalen Verteilung 4. Grobanalyse der KWIC-Konkordanzen |
| <ol style="list-style-type: none"> 5. Kookkurrenzanalyse 6. Analyse und Kompilation der Kookkurrenzprofile 7. Linguistische Beschreibung und Interpretation der Kookkurrenzpartner 8. Zweite Kookkurrenzanalyse zur Gewinnung von typischen syntaktischen Mustern 9. Reziprokanalyse der Kookkurrenzpartner |

Abbildung 1: Schematische Darstellung des Vorgehens bei der Analyse der Kookkurrenzen

Die einzelnen Schritte dieser Routine gliedern sich in zwei Teilphasen. Die ersten Analyse-schritte dienen der Annäherung an das Phänomen und sollen globale Aussagen zum Gebrauch des betreffenden Satzadverbs ermöglichen (2.1-2.4). Der zweite Teil untersucht die sprachliche Umgebung des jeweiligen Satzadverbs, insbesondere die aus einer Kookkurrenzanalyse gewonnenen Kookkurrenzpartner (2.5-2.9).

2.1 Introspektive Annäherung

Es führt auch in der Korpuslinguistik kein Weg an der Introspektion vorbei. Sie ermöglicht eine schnelle und "kostengünstige" Hypothesenbildung. Allerdings ist nicht alles sprachliche Wissen der Introspektion zugänglich: Ein klassisches Beispiel dafür sind etwa Frequenzdaten. Selbstverständlich gilt es auch, einschlägiges, bereits kodifiziertes Sprachwissen, das in Wörterbüchern und Grammatiken abgelegt ist, zu berücksichtigen, dies auch dann, wenn dieses Wissen nicht korpusbasiert ist.

2.2 Frequenzen

Frequenzen einzelner Lexeme können mit recht einfachen Abfragetools ermittelt werden. Frequenzdaten bilden in der Regel die Basis für weitere statistische Manipulationen, können aber schon an sich, als Endresultat, interessant sein, etwa für die Lexikographie oder die Fremdsprachendidaktik. Auch der Rang auf einer nach Frequenz geordneten Wortliste oder die Verteilung von Majuskel- und Minuskelschreibung (eine Unterscheidung, die Cosmas möglich macht) kann in Bezug auf gewisse Fragestellungen (etwa Wortstellung bzw. Satzzerstellung) aussagekräftig sein.

2.3 Regionale Verteilungen

Mittels adäquater statistischer Verfahren lassen sich aus Frequenzlisten von Teilkorpora, die nach sprachgeographischen Kriterien zusammengestellt sind, Aussagen über die regionale Verteilung des Gebrauchs einzelner Lexeme machen. Im *Variantenwörterbuch des Deutschen* (Bickel et al. 2004), das regionale Gebrauchspräferenzen verzeichnet, sind Wortarten wie Satzadverbien allerdings kaum vertreten, dies weil die regionale Besonderheit solcher eher inhaltsschwacher Wörter kaum aufzuspüren ist, wenn man den einzelnen Beleg isoliert betrachtet.

2.4 KWIC-Konkordanzen

Die Belegstellen werden von Cosmas in der Form einer sogenannten KWIC-Darstellung (KWIC: Key Word In Context) präsentiert, bei der das Bezugswort (das key word) in Konkordanzform aufgeführt wird. Die Belege können nach verschiedenen Kriterien geordnet werden; von den verschiedenen Optionen ist das alphabetische Ordnen der Wörter links und rechts des Bezugswortes oft besonders aufschlussreich. Denn dadurch werden schon beim Überfliegen der Belegstellen "Nester" wie in Abbildung 2 sichtbar, die erste Hinweise auf häufige Verwendungsweisen des Bezugswortes liefern können.

sowie mehrere Rippenbrüche. Er ist prinzipiell mit Helm unterwegs, das bewahrte ihn **glücklicherweise** vor Kopfverletzungen. Gasser, auch Altbürgermeister von Bregelektesten Sinne des Wortes sozusagen. Und drittens: Ebengenanntes Turrini-Stück, das **glücklicherweise** vor kurzem im Stadttheater Leoben zur Aufführung gelangte, ist e Grundlage, Tiere vor widrigen Einflüssen schützen zu können. In Freilassung konnte **glücklicherweise** vor rund 40 Jahren ein ideales Grundstück von 10.000 qm am Seuf der Suche nach der richtigen Feinabstimmung sein. Für einmal blieb man bis anhin **glücklicherweise** vor schlimmeren Verletzungen verschont. Momentan kann der Terte es eine vernünftige Balance zu finden. Die Badi Amriswil sei in den letzten Jahren **glücklicherweise** vor tragischen Unglücken verschont geblieben. Vor Jahren habe hlossene Verkehrsinfrastruktur Ostdeutschlands befinden würde, wenn die DDR nicht **glücklicherweise** vor zehn Jahren politisch und ökonomisch bankrott gegangen wientziehen. Bis in die zwanziger Jahre wurden Koalas ihres Fells wegen getötet, dies ist **glücklicherweise** vorbei, aber andere Gefahren bedrohen nunmehr den kleinen Beerte, auch das letzte Einzel-Requiem wurde kürzlich zelebriert. "Der mediale Rummel ist **glücklicherweise** vorbei, aber die Lage im Dorf ist nach wie vor kompliziert", meinsporter entlangschrammte. Danach zog der LKW-Chauffeur sein Gefährt nach links **glücklicherweise** vorbei am TCS-Mitarbeiter, der nach dem rettenden Sprung linkschen Treiber-Installations-Orgien zur Umstellung der Auflösung sind seit Windows 95 **glücklicherweise** vorbei. Auch das neue Microsoft-Betriebssystem Windows NT 4raße 20 Minuten mehr stand als fuhr, bis er es zum Wendelsplatz geschafft hatte, seien **glücklicherweise** vorbei. Denn dadurch, daß zumindest die großen Geschäfte im Ss gute Leute im Gefängnis, schlechte Leute auf Briefmarken zu sehen waren, sei heute **glücklicherweise** vorbei. Der Wechsel vom Illegalen zum anerkannten Zyniker seierven mit dem Rauchen zu beginnen", sagte sie bei der Verleihung. Diese Zeiten seien **glücklicherweise** vorbei. Der Schweizer Fahrradprofi Tony Rominger wurde ebenDie Zeiten, wo dieses Sprichwort in der Politik Europas seine Berechtigung hatte, sind **glücklicherweise** vorbei. Die letzte Revolution in unseren Breitengraden -- die 198ser. Jene Zeiten, als ein Behinderter fast im Kämmerlein versteckt werden musste, sind **glücklicherweise** vorbei. Die Behinderten sind heute in der Öffentlichkeit und maat gingen. «Aber oft mussten wir den Lärm bis nach Mitternacht erdulden. Das ist jetzt **glücklicherweise** vorbei.» Die Trompeten ... «Wir haben unter dem Lärm gelitten. ren noch überliess man Arbeit und Verantwortung den Ausländern. Diese Zeiten sind **glücklicherweise** vorbei. Die Jungen haben an die Tür geklopft. Jetzt müssen sie nht vorschreiben, welche Personalpolitik es zu machen hat. Diese unseligen Zeiten sind **glücklicherweise** vorbei. Doch die Regierung sollte zumindest klare Vorstellungen

Abbildung 2: Belege von *glücklicherweise* aus dem *public*-Korpus, alphabetisch geordnet nach dem 1. und 2. Wort rechts des Bezugswortes.

2.5 Kookkurrenzanalyse

Von besonderem sprachwissenschaftlichen Interesse sind mit dem untersuchten Lexem auftretende Wortverbindungen. Solche Kookkurrenzen oder Kollokationen⁷ werden von der Korpuslinguistik als bedeutungstragende lexikalische Einheiten verstanden.⁸ Das in Cosmas integrierte Kookkurrenzanalysemodell erfasst Wörter und Wortcluster, die im Vergleich mit ihrem Gesamtvorkommen statistisch überproportional häufig in der Umgebung des Bezugswortes (z. B. fünf Wörter links und rechts des jeweiligen Satzadverbs) vorkommen.⁹ Die Kookkurrenzanalyse erfasst diese Zeichenketten und deren distributionelle Eigenschaften und ordnet sie als Kookkurrenzcluster in sogenannten Kookkurrenzprofilen an (vgl. Abb.3).

Ergebnisse von 'glücklicherweise' in Korpus: public - alle öffentlichen Korpora geschriebener Sprache						
LLR	kumul.	Häufig	links	rechts	Kookkurrenzen	syntagmatische Muster
2439	127	127	1	2	niemand verletzt wurde	48% Glücklicherweise wurde [...] niemand verletzt
	270	143	1	2	niemand verletzt	46% Glücklicherweise wurde niemand verletzt
	388	118	1	2	niemand Verletzt wurde	98% Verletzt wurde [...] glücklicherweise [...] niemand
	507	119	1	2	niemand Verletzt	100% Verletzt wurde ... glücklicherweise [...] niemand
	781	274	1	2	niemand wurde	62% Verletzt wurde [...] glücklicherweise [...] niemand
	1152	371	1	2	niemand	67% Verletzt wurde glücklicherweise [...] niemand verletzt
1722	1162	10	1	1	nicht explodierte	40% die glücklicherweise nicht explodierte
	1174	12	1	1	nicht allzu	66% glücklicherweise [...] nicht allzu
	1239	65	1	1	nicht mehr	84% glücklicherweise [...] nicht [...] mehr
	2400	1161	1	1	nicht	75% glücklicherweise [...] nicht
1618	2407	7	1	1	unverletzt blieb Lenker	85% Der Lenker [...] blieb glücklicherweise unverletzt
	2484	77	1	1	unverletzt blieb	75% blieb [...] glücklicherweise [...] unverletzt
	2488	4	1	1	unverletzt blieben Lenker	75% Lenker [und ...] blieben [...] glücklicherweise unverletzt
	2543	55	1	1	unverletzt blieben	87% blieben [...] glücklicherweise [...] unverletzt
	2712	169	1	1	unverletzt	85% blieben blieb glücklicherweise [...] unverletzt
1383	2743	31	2	5	verletzt wurde leicht	61% Der Lenker wurde [...] glücklicherweise nur leicht verletzt
	2927	184	2	5	verletzt wurde	39% Glücklicherweise wurde niemand verletzt
	2982	55	2	5	verletzt leicht	67% wurde glücklicherweise nur leicht verletzt
	3271	289	2	5	verletzt	55% wurde wurden glücklicherweise nur niemand leicht verletzt
1256	3392	121	-5	-2	Verletzt wurde	98% Verletzt wurde [...] glücklicherweise niemand
	3516	124	-5	-2	Verletzt	100% Verletzt wurde ... glücklicherweise niemand

Abbildung 3: Ausschnitt eines Kookkurrenzprofils zu *glücklicherweise*

Das in Abbildung 3 ausschnittsweise reproduzierte Kookkurrenzprofil liefert eine Fülle von Angaben zum Gebrauch des Bezugswortes *glücklicherweise*. Dazu eine kleine Lesehilfe: In der Kolonne *Kookkurrenzen* werden die Kookkurrenzpartner zum Bezugswort *glücklicherweise* aufgeführt. Die primären Kookkurrenzpartner sind fett markiert, dazu kommen weitere Kookkurrenten des jeweiligen Syntagmas. Die Kookkurrenzpartner sind absteigend nach dem LLR-Wert angeordnet, der in der ersten Spalte angegeben ist. Der LLR-Wert ist eine statistisch berechnete Grösse der Affinität des Kookkurrenzpartners zum Bezugswort. In der Spalte *Häufig[keit]* wird die Zahl der Belege der Kookkurrenzpartner im definierten Suchbereich angegeben (hier: 371 Belege für *niemand* im Umkreis von 5 Wörtern links und rechts von *glücklicherweise*). Weiter werden in den Spalten *links* und *rechts* Angaben zur typischen Stellung der Kookkurrenten gemacht (z. B. für *niemand* 1. bis 2. Wort rechts im Kontext, für *Verletzt* 5. bis 2. Wort links im Kontext). Schliesslich werden ganz rechts noch typische

⁷ Zur Unterscheidung Kookkurrenz vs. Kollokation vgl. u. a. Lemnitzer/Zinsmeister (2006: 30) oder auch: Steyer (2002) und Steyer (2004).

⁸ Vgl. dazu das von Teubert in diesem Band vertretene Konzept der "lexikalischen Einheit" als Bedeutungsträger.

⁹ Zur Arbeitsweise des Kookkurrenzanalysemodells in Cosmas vgl.:

<http://www.ids-mannheim.de/kl/misc/tutorial.html> und Belica/Steyer (to come).

syntagmatische Muster aufgeführt, zusammen mit einer Angabe, auf wieviele Prozent der Belege das angegebene Muster zutrifft.¹⁰

Zusammenfassend kann man sagen: Das Kookkurrenzprofil liefert die Gesamtheit der statistisch ermittelten Kookkurrenzcluster für ein Bezugswort. Unter Kookkurrenzcluster sollen hier ganz allgemein elementare Konstituenten der Sprache, usuelle Wortverbindungen verstanden werden, wie sie durch massenhaften Gebrauch entstanden sind (vgl. Belica/Steyer to come: 8).

2.6 Kookkurrenzprofile

Eine solche Kookkurrenzanalyse kann durch unterschiedliche Parametereinstellungen variiert werden. Es entstehen dadurch natürlich auch leicht unterschiedliche Ergebnisse, unterschiedliche Kookkurrenzprofile, bei denen Kookkurrenten, Frequenzen und LLR-Werte differieren. Für eine gründliche Untersuchung muss die Analyse also mehrmals und mit jeweils veränderten Parametereinstellungen erfolgen. Die unterschiedlichen Profile können dann vom Linguisten verglichen, interpretiert und von Hand zu einem Globalprofil kompiliert werden, bei dem dann aber folglich Angaben zu Frequenz und LLR-Wert fehlen, da diese Angaben in den verschiedenen Profilen nicht identisch sind. Interessant ist dabei auch immer wieder der Vergleich mit den Einträgen in der Kookkurrenzdatenbank des IDS.¹¹ Ein derart zusammengestelltes Kookkurrenzprofil zum Satzadverb *glücklicherweise* findet sich als Abbildung 7 im Kapitel 3.1.

2.7 Kookkurrenzpartner

Die in den Kookkurrenzprofilen aufgeführten Kookkurrenzpartner werden vorerst einmal linguistisch beschrieben. Diese Art der Beschreibung und die damit verbundene Kategorienbildung ist wichtig für deren Interpretation, denn hier werden grammatische, semantische, modale usw. Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kookkurrenzpartner sichtbar.

2.8 Typische syntaktische Muster

Wenn zu den einzelnen Kookkurrenzpartnern eine grosse Zahl von Belegen im Korpus existiert (z. B. 371 Belege für *niemand* im Umkreis von 5 Wörtern links und rechts von *glücklicherweise*), ist deren Bewertung schwierig. In diesen Fällen ist eine **zweite Kookkurrenzanalyse** der betreffenden Belegsätze von grossem Interesse. Dabei wird eine neue Bezugseinheit, bestehend aus dem ursprünglichen Bezugswort (*glücklicherweise*) und seinem Kookkurrenzpartner (*niemand*) konstituiert. Aus der Analyse der daraus resultierenden

¹⁰ Zur Interpretation des Kookkurrenzprofils vgl. auch <http://www.ids-mannheim.de/kl/misc/tutorial.html>.

¹¹ Diese Kookkurrenzdatenbank (<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>) wurde von Cyril Belica am Institut für deutsche Sprache in Mannheim als "korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform" ins Netz gestellt. Sie enthält für jedes Wort die Ergebnisse von bis zu fünf verschiedenen Kookkurrenzanalysen (mit unterschiedlicher Parametereinstellung).

Kookkurrenzprofile und dem genauen Studium der KWIC-Belege können usuelle Muster im Gebrauch von *glücklicherweise* + *niemand* extrahiert werden.¹²

rissen. Aus rund 200 Metern Höhe schnellte das Seil in die Tiefe. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*. "Hätte es jemanden getroffen, könnte dieser au und konnte ihn noch rechtzeitig löschen", so der Ermittler weiter. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*, der Sachschaden ist gering. Hinweise über de l konnte durch ihren raschen Einsatz einen Großbrand verhindern. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*. Der entstandene Schaden dürfte sich nach erst einer Schreinerei in Mosnang (Kanton St. Gallen) entstanden. Laut Polizei wurde *glücklicherweise niemand* verletzt. Die Brandursache ist noch nicht geklä ich auf das Dach eines Wohnhauses in der Rheinstraße in Gaißau. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*, der Schaden dürfte enorm sein. Die Feuerwehr eifen der Flammen auf den Fahrgastraum gerade noch verhindern. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*. Die genaue Schadenssumme steht noch nicht fe nannte Schillingraketen in den Hohlräumen des Baumes entdeckt. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*, die Feuerwehr konnte den brennenden Baum r Bombenanschlag auf einer Polizeistation großen Sachschaden an. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*. </ITEM> </ITEM> Massaker auf Molukken. Is s dem zweiten Stock des Hauses in der Dornbirner Brückengasse. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*, der Schaden ist erheblich. <BYLINE> (Foto: ch in einem Wohn- und Geschäftshaus in Feldkirch ein Brand aus. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*, als Brandursache gilt ein brennender Adventk in letzter Sekunde, mit einem Feuerlöscher den Brand zu löschen. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*. </ITEM> </LIST> eindämmen und schließlich löschen. Verletzt wurde beim heißen Weihnachtsfest *glücklicherweise niemand*, der Sachschaden ist aber enorm. : zwar verhindern, der Sachschaden ist aber dennoch beträchtlich. Verletzt wurde *glücklicherweise niemand*, da sich die Flüchtlingsfamilie zur Brandzeit ni

eisen. Der Sachschaden beträgt etwa 30 000 Mark. Bei dem Unfall verletzte sich *glücklicherweise niemand*. Verdruß gab es hinterher dennoch: Beinahe achten Gaffer drei kleinere Auffahrunfälle. Bei diesen Blech-Begegnungen wurde *glücklicherweise niemand* verletzt. Durch die Bergungsarbeiten bildete r mir jetzt runterrasseln. Es war zum Fürchten." Bei dem Bombenanschlag wurde *glücklicherweise niemand* verletzt, der Sachschaden beträgt etwa eine l rmalmt. Dabei entgleiste die vordere Triebwagengarnitur. Bei dem Unfall wurde *glücklicherweise niemand* verletzt. Die Strecke zwischen den Bahnhöfe ch verlief ein Unfall in der Nacht auf Dienstag in Kärnten. Bei der Irrfahrt wurde *glücklicherweise niemand* verletzt. Verkehrsminister Caspar Einem nal iliale der Libro-Diskont-Kette zu einem Deckeneinsturz. Bei dem Einsturz wurde *glücklicherweise niemand* verletzt. Eingestürzt ist die Zwischendecke t ndern auch aus Mexico, Peru und Argentinien gemeldet. Bei diesen Beben dürfte *glücklicherweise niemand* verletzt worden sein. uer Weg. Zwei Verkehrsschilder stoppten seine Fahrt. Bei allen Unfällen wurde *glücklicherweise niemand* ernstlich verletzt. <BYLINE> mu </BYLINE> s Auto eines Rockenbergers, das ihr entgegenkam. Bei dem Zusammenstoß wurde *glücklicherweise niemand* verletzt. <BYLINE> kg </BYLINE> z nähernden 43jährigen Autofahrers aus Frankfurt. Bei dem Zusammenstoß wurde *glücklicherweise niemand* verletzt. Frontal zusammengestoßen Beim L bereich des Spieler-Einlaufunnels schwer beschädigte. Bei der Explosion wurde *glücklicherweise niemand* getötet oder verletzt. Die Gruppe hat sich be

Abbildungen 4 und 5: Zweite Kookkurrenzanalyse; Belege der Bezugseinheit *glücklicherweise* + *niemand* in Konkordanzform.

In unserer Arbeit wird der Versuch unternommen, solche usuellen Verwendungsweisen auf typische syntaktische Muster, d. h. auf abstrakte, nicht lineare *types* zu reduzieren, wie sie in der Abbildung 6 zu sehen sind. In Satzform gebracht sind solche Gebrauchsmuster etwa als Beispielsätze in Wörterbüchern sinnvoll (z. B. *Bei dem Unfall wurde glücklicherweise niemand verletzt*).

<i>glücklich~</i>	verletzt werden	niemand	[Ø] dabei bei dem Unfall bei dem Zwischenfall bei der Kollision bei dem Vorfall
-------------------	-----------------	----------------	--

Abbildung 6: Typische syntaktische Muster zu *glücklicherweise* + *niemand*

2.9 Reziprokanalyse

Die Evidenz dieser Muster kann mit Hilfe eines "Gegenchecks", der Reziprokanalyse, überprüft werden. Dazu werden die Kookkurrenten von *glücklicherweise* (z. B. *niemand* oder *unverletzt*) ihrerseits zum Bezugswort erklärt und einer Kookkurrenzanalyse unterzogen. Liefert diese Reziprokanalyse ähnliche oder gleiche Resultate wie die Kookkurrenzanalyse von *glücklicherweise*, dann kann das als Beleg dafür angesehen werden, dass die als typische

¹² Solche usuellen Muster werden bereits in der ersten Kookkurrenzanalyse durch die sogenannten syntagmatischen Muster, die Cosmas berechnet, angezeigt (vgl. Abb. 1).

syntaktische Muster bezeichneten Gebrauchseinheiten tatsächlich charakteristisch sind für die Verwendung des ursprünglichen Bezugswortes, des Satzadverbs.

In einigen Fällen ist eine quantitative Analyse der Kookkurrenzpartner, wie sie unter 2.8 und 2.9 beschrieben wurde, nicht möglich oder nicht sinnvoll, insbesondere bei zu geringer Affinität der Kookkurrenzpartner zum Bezugswort (d. h. zu geringem LLR-Wert) oder bei einer zu geringen Anzahl von Belegen trotz hohem LLR-Wert. Wir müssen es in solchen Fällen bei einer beschreibenden Analyse gemäss den Schritten 2.1 bis 2.7 bewenden lassen. Ein Beispiel dafür bietet die Analyse des Bezugswortes *paradoxerweise* im nächsten Kapitel unter 3.2.

3 Anwendung auf zwei Beispiele

Im Folgenden werden die oben skizzierten Analyseschritte eins bis fünf nicht einzeln zu erkennen sein, da sie der Annäherung an das Phänomen dienen und nicht Endresultate liefern. Die im Analyseschritt sechs gewonnenen kompilierten Kookkurrenzprofile sind in den Abbildungen 7 und 8 dargestellt. Die weiteren Analyseschritte (linguistische Interpretation der Kookkurrenzpartner, Beschreibung typischer syntaktischer Muster, Reziprokanalyse) werden dann im einzelnen ausführlich dargestellt.

3.1 Beispiel *glücklicherweise*

Das Satzadverb *glücklicherweise* ist im Untersuchungskorpus *Cosmas* 8156 mal belegt und erweist sich damit als das dritthäufigste Satzadverb auf *-erweise* im Korpus. Gemäss der *Grammatik der deutschen Sprache* handelt es sich bei *glücklicherweise* um ein bewertend-assertives Satzadverbial, bei dem "eine Bewertung des Sachverhalts durch den Sprecher ins Spiel kommt" (Zifonun 1997: 1128). Es konnten im Übrigen keine regionalen Präferenzen für den Gebrauch von *glücklicherweise* festgestellt werden.

Kompiliertes Globalprofil*glücklicherweise*

niemand	niemand verletzt wurde niemand Verletzt wurde
nicht	nicht kamen nicht allzu
verletzt	verletzt wurde leicht
unverletzt	unverletzt blieb Lenker unverletzt blieb
nur	nur leicht erlitt
keine	keine Verletzten beklagen
glimpflich	glimpflich verlief glimpflich endete
blieb	blieb verschont blieb unversehrt
Schaden	Schaden Personen gekommen

Abbildung 7: Kompiliertes Kookkurrenzprofil zum Bezugswort *glücklicherweise***niemand**

Das Negationspronomen *niemand* ist mit einem LLR-Wert von ca. 2500 der engste Kookkurrenzpartner von *glücklicherweise* und wird in quasi allen Belegen in Passivsätzen verwendet. Das Pronomen hat dabei stets die Subjektfunktion in der semantischen Rolle eines Patiens inne. Die Agensphrase muss in der Regel aus dem Kontext erschlossen werden. In nur gerade 11 Fällen (von insgesamt 317) wird der Agens in Form einer Präpositionalphrase mit *von* oder *durch* explizit genannt (*von den Trümmern, durch die Lawine, durch Schüsse, durch diese Attacke, usw.*). Bei rund einem Viertel der Belegsätze wird die Angabe, bei welcher Art von Ereignis der Vorfall geschehen ist, durch das Präpositionaladverb *dabei* bzw. *wobei* oder eine Präpositionalgruppe mit *bei* eingeleitet. Ansonsten muss auch diese Information aus dem Kontext erschlossen werden.

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>	verletzt werden	niemand	[Ø] dabei bei dem Unfall bei dem Zwischenfall bei der Kollision bei dem Vorfall
-------------------	-----------------	----------------	--

Beispiele

- (1) Durch die Wucht des Aufpralles wurde das Fahrzeug des fehlbaren Lenkers wieder auf die linke Fahrbahn zurückgeschleudert, wo es anschliessend einen Abhang hinunterrutschte und an einem Baum zum Stillstand kam. *Glücklicherweise* wurde **niemand** verletzt.
St. Galler Tagblatt, 28.06.1999
- (2) Nahe der Ortschaft Pontebba am Grenzübergang Tarvis entgleiste mitten in der Nacht in einer Schlammlawine der Schnellzug Rom Wien, wobei *glücklicherweise* jedoch **niemand** verletzt wurde.
Tiroler Tageszeitung, 24.06.1996

Reziprokanalyse

Eine Kookkurrenzanalyse mit dem Bezugswort *niemand* zeigt mit schöner Evidenz gleiche syntaktische Muster, wie sie im Kookkurrenzprofil von *glücklicherweise* auftreten [verletzt wurde niemand], allerdings ohne das Satzadverb. Es scheint also, als handle es sich beim Syntagma [verletzt wurde niemand] (3509 Treffer) um Grundmuster, zu dem das Satzadverb *glücklicherweise* eine frequente Erweiterung bildet (total 85 Mal). Daneben erscheinen als bewertende Satzadverbialien die Präpositionalphrase *zum Glück* (186 Mal), ferner *gottlob* (9), *Gott sei Dank* (5), *erfreulicherweise* (1).

nicht

Die Negationspartikel *nicht* wird in den Belegsätzen auffällig oft mit den Verben *verletzt werden* und *explodieren* und dem Funktionsverbgefüge *zu Schaden kommen* gebraucht. Gelegentlich wird die Partikel zusammen mit der Fokuspartikel *allzu* verwendet.

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>	nicht	zu Schaden kommen	Personen Menschen
<i>glücklich~</i>	nicht nicht	verletzt werden expodieren	Personen Bombe Handgranate
<i>glücklich~</i>	nicht	sich bewahrheiten sich bestätigen eintreten	[...]
<i>glücklich~</i>	nicht	sein	allzu gross Schäden

Beispiele

- (3) Menschen kamen *glücklicherweise* **nicht** zu Schaden, wie die Kantonspolizei St. Gallen mitteilt. Vorarlberger Nachrichten, 15.05.1999

Reziprokanalyse

Eine Analyse von *nicht* ergab nichts für unsere Zwecke Relevantes.

verletzt/Verletzt

Die Verbform *verletzt* ist hier stets das Partizip II von *verletzen* im Rahmen einer Passivform. Es handelt sich dabei fast ausschliesslich um Formen der 3.Sg.Ind.Prät., da die Subjektstelle meist von *niemand* eingenommen wird. Das ergibt dann die schon unter *niemand* behandelten prototypischen Muster. In der Analyse taucht das Partizip 170 mal mit Minuskelschreibung [wurde glücklicherweise niemand verletzt] und 130 mal mit Majuskelschreibung [Verletzt wurde glücklicherweise niemand] auf.

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>	verletzt	werden		niemand keine Personen
<i>glücklich~</i>	verletzt	werden	nur leicht	(Fahrzeug)Lenker(in) Fahrer

Verletzt	werden	bei dem Unfall bei dem Brand	<i>glücklich~</i>	niemand
Verletzt	werden	durch das Tier	<i>glücklich~</i>	niemand

Beispiele

- (4) Durch den Aufprall wurde da Auto wieder nach rechts abgewiesen, schleuderte über die ganze Fahrbahn und überschlug sich schlussendlich im ansteigenden Wiesenbord. Personen wurden *glücklicherweise* keine **verletzt**. St. Galler Tagblatt, 21.10.1998
- (5) **Verletzt** wurde bei dem Großbrand *glücklicherweise* niemand. Und da auch Gebäude und Maschinen nicht beschädigt wurden, liegt der geschätzte Schaden nur bei rund 2000 Euro. Mannheimer Morgen, 28.06.2003

Reziprokanalyse

Eine Analyse der Kookkurrenzpartner zu *verletzt* zeigt die hohe Auffälligkeit der Kette [wurde niemand verletzt]. Sowohl das einzige Satzadverb unter den Kookkurrenzpartnern, *glücklicherweise*, als auch die synonyme Präpositionalphrase *zum Glück* weisen beide eine recht hohe Affinität auf.

unverletzt

Das Adjektiv *unverletzt* bildet zusammen mit dem Verb *bleiben* ein Syntagma, das einem Zustands-Passiv ähnelt. Die Subjektstelle wird meist von Ausdrücken wie *Lenker* und *Fahrer* eingenommen.

<i>glücklich~</i>	unverletzt	bleiben	Lenker (Fahrzeug)Insassen (Bei)Fahrer Menschen
<i>glücklich~</i>	unverletzt	überstehen	den Horror-Crash den Zusammenstoss

Beispiele

- (6) Der Fahrer blieb bei dem Crash *glücklicherweise unverletzt*. Es wurden keine weiteren Personen in den Unfall verwickelt.
Mannheimer Morgen, 11.12.2000

Reziprokanalyse

Die Kookkurrenzpartner zu *unverletzt* zeigen eine sehr starke Auffälligkeit der Kette [Lenker blieb unverletzt]. Auch hier weisen das Satzadverb *glücklicherweise* und die Präpositionalphrase *zum Glück* hohe LLR-Werte auf.

nur

Die Fokuspartikel¹³ *nur* trägt das Merkmal [+Einschränkung] und bezieht sich auf *Verletzungen, Prellungen, Sachschäden* und ähnliches. Im dominanten Kontext *Unfälle* und *Katastrophen* wären Alternativen zu diesen eben genannten Auswirkungen meist dermassen gravierend, dass der Berichterstatter selbst über Kalamitäten wie Prellungen noch glücklich ist. Die Analyse zeitigt im Übrigen keine dominanten Nomina an der Subjektstelle.

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>	verletzt werden	nur	leicht	
<i>glücklich~</i>	erleiden	nur	leichte geringe	Verletzungen
<i>glücklich~</i>	erleiden	nur		Prellungen Schürfungen
<i>glücklich~</i>	entstehen anrichten	nur		Sachschaden Blebschaden
<i>glücklich~</i>	geben	nur		Leichtverletzte

¹³ Fokuspartikeln (vgl. Duden 2005: 596) werden bei (Zifonun et al. 1997) auch Gradpartikeln genannt.

Beispiele

- (7) Aus bisher ungeklärter Ursache neigte sich das fast 100 Tonnen schwere Fahrzeug 150 Meter nach der Eisenbahnkreuzung nach links und kippte um. Der Kranführer wurde dabei *glücklicherweise* **nur** leicht verletzt.
Kleine Zeitung, 25.09.2000
- (8) *Glücklicherweise* **nur** kleinen Sachschaden richtete ein Autofahrer an, der am Sonntag gegen abend nach gefährlicher Fahrt in Goldach einen Unfall verursachte.
St. Galler Tagblatt, 17.11.1998

Reziprokanalyse

Eine Analyse von *nicht* ergab nichts für unsere Zwecke Relevantes.

keine

Der Negations-Artikel *kein* trägt ebenso wie die Fokuspartikel *nur* das Merkmal [+Einschränkung]. Er benennt die unter *nur* bereits angesprochenen Alternativen und schliesst sie gleichzeitig aus. Das Ausbleiben gravierender Verletzungen oder verletzter Personen beispielsweise wird als glücklicher Umstand gewertet.

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>	gibt es	keine		Verletzten
<i>glücklich~</i>	verletzt werden	keine		Personen
<i>glücklich~</i>	festgestellt werden erleiden davon tragen	keine	grösseren gravierenden schwerwiegenden	Verletzungen
<i>glücklich~</i>	zu Schaden kommen	keine		Personen Menschen

Beispiele

- (9) Immer häufiger müssen Genfer Polizeieinheiten in Kampfanzügen zum Schutz der UN ausrücken. *Glücklicherweise* gab es bisher **keine** Verletzte.
Frankfurter Rundschau, 26.09.1998
- (10) Sieben weitere Personen hatten durch die Stichflamme zum Teil schwere, *glücklicherweise* aber **keine** lebensgefährlichen Verletzungen erlitten.
Kleine Zeitung, 29.06.1998

Reziprokanalyse

Eine Analyse von *nicht* ergab nichts für unsere Zwecke Relevantes.

glimpflich

Das Adjektiv *glimpflich*, hier meist adverbial gebraucht und entsprechend unflektiert, bezieht sich häufig auf den Verlauf bzw. den Ausgang eines Unfalls.

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>	verlaufen enden ausgehen	Unfälle Stürze Busunfall	glimpflich
-------------------	--------------------------------	--------------------------------	-------------------

Beispiele

- (11) Regen und nasser Schnee auf unterkühlten Fahrbahnen führten am Wochenende auch in Oberösterreich zu gefährlichen Straßenverhältnissen und einen Busunfall, der *glücklicherweise* aber **glimpflich** verlief:
Neue Kronen-Zeitung, 23.01.1995

Reziprokanalyse

Die Analyse zu *glimpflich* bestätigt die angegebenen typischen Muster, etwa mit den verbalen Kookkurrenzpartnern *verlaufen*, *ausgehen*, *enden* und den nominalen Kookkurrenzpartnern *Unfall*, *Zwischenfall*, *Stürze*. Auch hier sind wieder sowohl die Präpositionalgruppe *zum Glück* als auch das Satzadverb *glücklicherweise* prominent vertreten.

blieb/blieben

Die Flexionsformen von *bleiben* bilden zusammen mit dem Partizip *verschont* (oder den bedeutungsähnlichen Adjektiven *unverletzt*, *unversehrt*, usw.) Formen des Zustands-Passivs (vgl. *unverletzt*). Die Subjektstelle wird meist von Nomen wie *Lenker* und *Fahrer* eingenommen.

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>	unverletzt verschont unversehrt	bleiben	Lenker (Fahrzeug)Insassen Fahrer Menschen
<i>glücklich~</i>		bleiben	es bei Blechschaden bei Sachschaden

Beispiele

- (12) In der Folge überschlug sich das Fahrzeug gleich mehrere Male. *Glücklicherweise* **blieb** der Fahrer unverletzt.
St. Galler Tagblatt, 16.07.1997
- (13) Zu dem Unfall kam es auf der Auffahrt von der Friedrich-Engels-Straße zur Nuthestraße. Es **blieb** *glücklicherweise* bei Sachschaden, meldete die Polizei.
Berliner Morgenpost, 20.09.1999

Reziprokanalyse

Die Kookkurrenzanalyse von *blieb* bzw. *blieben* zeitigt sehr deutlich Syntagmen wie [blieb verschont Lenker] oder [blieb unversehrt glücklicherweise].

Schaden

Das Nomen *Schaden* stellt in den Belegsätzen in den allermeisten Fällen den Nominalteil des Funktionsverbgefüges *zu Schaden kommen* dar (Kamber 2006: 1378). Dieses Funktionsverbgefüge hat einen passivischen Charakter, das Subjekt erfüllt hier also wiederum die Patiensrolle (vgl. *niemand*).

Typische syntaktische Muster

<i>glücklich~</i>		zu Schaden kommen	niemand keine Menschen
<i>glücklich~</i>	nicht	zu Schaden kommen	Menschen Personen

Beispiele

(14) In Südkalifornien hat am Samstag die Erde stark gebebt. Doch *glücklicherweise kam* **niemand zu Schaden**.

Züricher Tagesanzeiger, 18.10.1999

Reziprokanalyse

Die Analyse des Funktionsverbgefüges zeigt ein deutlich signifikantes Miteinander-Auftreten von *zu Schaden kommen* mit *glücklicherweise*, *niemand*, *nicht* und *Personen*.

Zusammenfassung

Aufgrund der oben durchgeführten Analysen können wir folgende Aussagen treffen:

1. Fünf Verwendungsweisen von *glücklicherweise* können als prototypisch angesehen werden:
 - Glücklicherweise wurde niemand verletzt.
 - Personen sind dabei glücklicherweise nicht/keine zu Schaden gekommen.
 - Der Fahrer blieb glücklicherweise unverletzt.
 - [Jmd.] erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen.
 - Der Unfall verlief glücklicherweise glimpflich.
2. Mit Abstand am häufigsten wird *glücklicherweise* im Kontext von Unfall- und Katastrophenmeldungen verwendet. Verkehrsunfälle sind dabei sehr stark vertreten. Dies lässt sich wohl durch die Tatsache erklären, dass das *public*-Korpus vor allem aus Zeitungstexten besteht.
3. Das Satzadverb *glücklicherweise* bezieht sich ausnahmslos auf Propositionen im Aussage-Modus. Es wird darüber hinaus nie zusammen mit einem zweiten Satzadverb gebraucht. Ein an sich durchaus möglicher Satz wie *Es wurde dabei wahrscheinlich glücklicherweise niemand verletzt* ist nicht belegt. Aus diesem – für die Satzadverbien

insgesamt repräsentativen Befund geht hervor, dass die detaillierten Kombinationsregeln von Helbig/Helbig (1990) an der sprachlichen Realität vorbeizielen.

4. Die Verwendung des Satzadverbs *glücklicherweise* zeigt eine auffällige Vorliebe für passivische Prädikate, was sich vermutlich durch den dominanten Kontext Unfall- und Katastrophenmeldungen erklären lässt, in dem die beteiligten Agenten nicht klar erkennbar sind oder nicht genannt werden können.
5. Auffällig häufig wird das Satzadverb *glücklicherweise* zusammen mit Wörtern und Morphemen gebraucht, die das Merkmal [+Einschränkung] tragen, wie *niemand*, *nicht*, *keine*, *nur*, *un-* usw. Man kann daraus schliessen, dass das Satzadverb besonders häufig gebraucht wird, wenn jemand glücklich darüber ist, dass etwas nicht so schlimm ausgegangen ist, wie man hätte befürchten können.
6. Das Verhältnis von Majuskel- zu Minuskelschreibung ist im Korpus etwa drei zu fünf. Das Satzadverb *glücklicherweise* wird also mit einem Majuskelanteil von knapp 40 % im Vergleich zu anderen Satzadverbien besonders gerne in Satzerststellung verwendet: *Glücklicherweise wurde niemand verletzt*.

3.2 Beispiel *paradoxerweise*

Das Satzadverb *paradoxerweise* verhält sich im Korpus anders als das unter 3.1. analysierte *glücklicherweise*. Es finden sich zum einen deutlich weniger Belege (1296), zum anderen hat es als Bezugswort auch eine weitaus geringere Affinität zu anderen Lexemen, was sich in den deutlich niedrigeren LLR-Werten der Kookkurrenzpartner niederschlägt. Es konnten ebenfalls keine regionalen Präferenzen für den Gebrauch von *paradoxerweise* festgestellt werden.

paradoxerweise

gerade

gerade dadurch
gerade deshalb
gerade der/die/das

ausgerechnet

– [Gedankenstrich]

– paradoxerweise –

scheinbar

Abbildung 8: Kompiliertes Kookkurrenzprofil zum Bezugswort *paradoxerweise*

gerade

gerade wird in den Belegsätzen ausschliesslich als Fokuspartikel verwendet. Die Partikel kann in allen Belegsätzen ohne grosse Bedeutungsveränderung durch *ausgerechnet* oder *just* ersetzt werden.

- (15) *Paradoxerweise* sind es aber **gerade** oft die Frauen selbst, die "Nur-Hausfrauen" geringschätzen und ihre Männer in eine Karrierelaufbahn pushen.
Züricher Tagesanzeiger, 22.10.1996
- (16) Das gilt nicht nur für Skitouren, sondern auch für viele andere Risikosportarten, die in den letzten Jahren populär wurden und die ihre Attraktivität ja *paradoxerweise gerade* aus dem Gefahrenmoment beziehen.
Die Presse, 20.01.1995
- (17) Die Salinen verkaufen heuer mehr Streusalz denn je. *Paradoxerweise* schmilzt **gerade** dadurch der Gewinn.
Salzburger Nachrichten, 10.02.1999

Gerade stuft den fokussierten Aspekt der Proposition als auffällig und unerwartet ein. Der Schreiber hätte nicht erwartet, dass es gerade die Frauen selbst sind, die "Nur-Hausfrauen" geringschätzen (Beispiel 15) und dass just das Gefahrenmoment eine Tätigkeit attraktiv machen kann (Beispiel 16). Die Partikel *gerade* steht in fast allen Belegsätzen rechts vom Satzadverbs.

Die semantischen Merkmale [+auffällig] und [+unerwartet] des Satzadverbs *paradoxerweise* werden durch die Verwendung der Fokuspartikel *gerade*, die dieselben Merkmale trägt, zusätzlich herausgestrichen, oder anders herum: das statistisch signifikante Zusammenauftreten von *paradoxerweise* und *gerade* legt den Schluss nahe, dass auch das Satzadverb die semantischen Merkmale [+auffällig] und [+unerwartet] trägt.

ausgerechnet

ausgerechnet wird in den Belegsätzen stets als Fokuspartikel und zur Diktumsgraduierung verwendet (Zifonun et al. 1997: 869ff.).

- (18) Eine der schmalsten Gassen in Lampertheim trägt *paradoxerweise* **ausgerechnet** den Namen Riesengasse.
Mannheimer Morgen, 30.12.1997

Der Schreiber bewertet die Koinzidenz zweier Sachverhalte als (auf den ersten Blick) in hohem Grad widersprüchlich. Die Fokuspartikel *ausgerechnet* erscheint in den Belegsätzen ausschliesslich rechts des Satzadverbs, meist in der Position [+1].

Ausgerechnet hat eine hervorhebende Wirkung. Es fokussiert jenen Teil der Aussage, die den grössten Mitteilungswert hat. In ihrem Skopus steht eine Nominalgruppe, die durch die Partikel eingestuft wird. Sie bringt zum Ausdruck, dass der angesprochene Sachverhalt stark von der Erwartung abweicht, ohne dabei dieses Abweichen positiv oder negativ zu bewerten. Das Satzadverb *paradoxerweise* hat eine dieser Fokuspartikel ähnliche Wirkung. Diese

beiden sprachlichen Mittel der Modalität scheinen sich also eher zu verstärken als zu ergänzen (vgl. *gerade*).

– [Gedankenstrich]

Das Satzadverb wird mittels des graphischen Elements *Gedankenstrich* als Einschub ausgewiesen. Allerdings können dafür keine Gründe, wie sie bei Zifonun (Zifonun et al. 1997: 896) aufgezählt werden, namhaft gemacht werden. Vielleicht markiert der Gedankenstrich eine besonders starke persönliche Einstellung des Schreibers. Hier kann jedoch nur spekuliert werden. Der – [Gedankenstrich] ist bei anderen Satzadverbien kein Kookkurrenzpartner.

- (19) Das Werk Kafkas war – *paradoxerweise* – nie zur Gänze auf Tschechisch lesbar.
Die Presse, 08.02.1997
- (20) Die Lener-Truppe hat den Finalplatz aber vermutlich schon einen Tag zuvor verloren – *paradoxerweise* in einem Match, das gewonnen wurde.
Kleine Zeitung, 10.05.1997

scheinbar

Scheinbar zeigt zwar eine nur geringe Affinität zu *paradoxerweise* (kleiner LLR-Wert) und ist im gesamten Korpus auch nur sechsmal belegt. Dennoch ist es für diese Untersuchung von einigem Interesse, weil es sich beim Kookkurrenzpartner *scheinbar* ebenfalls um ein Satzadverb handelt.

- (21) Das Buch hat, **scheinbar** *paradoxerweise*, im Prozeß seiner Verbreitung keine Stütze mehr.
Die ZEIT, 19.04.85
- (22) Gerade die religiöse Neubestimmung des Ehebundes und der Versuch der Kirchen, die Sexualität auf die Ehe zu beschränken, schufen, **scheinbar** *paradoxerweise*, die Bedingungen für die Liebesheirat.
Mannheimer Morgen, 02.01.1998

Die beiden Satzadverbien haben in keinem Beleg denselben Bezugsbereich. *Paradoxerweise* bezieht sich auf das ganze Diktum, während sich *scheinbar* in (21) auf *paradoxerweise* (die Paradoxie ist nur scheinbar) und in (22) auf das Partizip innerhalb der Nominalgruppe bezieht, die innerhalb des Diktums eine Proposition für sich bildet. Gemäss den Angaben in Wörterbüchern ist ein Paradox ein bloss scheinbarer Widerspruch. Demzufolge dürfte es sich bei *scheinbar paradoxerweise* um einen Pleonasmus handeln. *Scheinbar* könnte somit bei jeder Verwendung von *paradoxerweise* ohne Bedeutungsunterschied hinzugefügt werden.

Zusammenfassung

1. *Paradoxerweise* verfügt über eine gewisse Affinität zu den Fokuspartikeln *gerade* und *ausgerechnet*, welche wie dieses die unerwartete und auffällige Koinzidenz zweier Sachverhalte herausstreichen.
2. Für *paradoxerweise* ist ein Zusammenauftreten mit einem zweiten Satzadverb (*scheinbar*) belegt. Man kann dieses selten zu beobachtende Zusammenauftreten als verstärkenden Pleonasmus deuten.

3. Der auffälligste Befund ist die Fehlen typischer syntaktischer Verbindungen. Ebenfalls nicht nachzuweisen sind typische Wortverbindungen mit Autosemantika. Auch verwendungstypische Domänen und Kontexte sind nicht auszumachen. Dies alles deutet auf einen sehr unspezifische Gebrauch von *paradoxerweise* hin, was wohl ein Charakteristikum der meisten Satzadverbien sein dürfte.
4. Das Faktum, dass Satzadverbien wie *paradoxerweise* häufig zwischen Gedankenstrichen (19) oder Kommas (21) eingeschlossen auftreten, ist ein starkes Indiz für deren Bezug auf den Satz als ganzen. Bei der gesprochenen Realisierung werden die auf diese Weise isolierten Satzadverbien intonatorisch vom Rest des Satzes abgehoben.

4 Vergleich der Ergebnisse mit verschiedenen Wörterbucheinträgen

Zum Schluss möchte ich die Ergebnisse der Korpusuntersuchungen mit den Einträgen in verschiedenen Wörterbüchern konfrontieren. Ich vergleiche dabei die Angaben das einsprachige Grosswörterbuch *Das grosse Wörterbuch der deutschen Sprache* in zehn Bänden (GWDS) von Duden, die beiden einbändigen Wörterbücher *Duden Universalwörterbuch* (DUW) und *Wahrig*, sowie zwei einsprachige Lernerwörterbücher *Langescheidts Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (LaDaF) und das *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache* (WöDaF) miteinander. Das Ziel ist es zu überprüfen, ob der mit korpuslinguistischen Methoden beschriebene Sprachgebrauch mit der in den Wörterbüchern präsentierten Sprachwirklichkeit übereinstimmt.

4.1 Satzadverbien als eigenes Lemma

Die folgenden Tabellen orientieren über die Aufnahme eines der beiden Satzadverbien in den Wörterbüchern sowie über die dazu gelieferten Erläuterungen.¹⁴

	GWDS	DUW	Wahrig	LaDaF	WöDaF
<i>glücklicherweise</i>	x	x	x	x	x
<i>paradoxerweise</i>	x	x	o	[unter: paradox]	o

Abbildung 9: Überblick der Wörterbucheinträge. x = das Lemma ist gebucht; o = das Lemma ist nicht gebucht.

¹⁴ Die Einträge finden sich unter: GWDS 1545, 2851; DUW 619, 1120; Wahrig: 568; LaDaF: 414, 725; WöDaF: 421.

	<i>glücklicherweise</i>	
	Interpretamente	Beispiel
GWDS	- zum Glück - erfreulicherweise	- g. gab es keine Verletzten. - Man braucht bei uns g. nicht viel Mut, um den Mächten zu widersprechen.
DUW	- zum Glück - erfreulicherweise	- g. gab es keine Verletzten.
Wahrig	- zum Glück - durch einen glücklichen Zufall	- O
LaDaF	- durch einen günstigen Umstand od. Zufall - zum Glück ↔ leider	- g. wurde bei dem Unfall niemand verletzt
WöDaF	- weil die Umstände günstig, glücklich sind, waren.	- g. wurde niemand verletzt

Abbildung 10: Interpretamente und Beispiele zu *glücklicherweise* in den betreffenden Wörterbüchern.

	<i>paradoxerweise</i>	
	Interpretamente	Beispiel
GWDS	1. in paradoxer Weise 2. merkwürdigerweise unsinnigerweise	1. p. wird nämlich die weltweite Wasserverknappung von überfluteten Küsten begleitet. 2. er hat sich p. freiwillig für diese Tätigkeit gemeldet
DUW	1. in paradoxer Weise 2. merkwürdigerweise unsinnigerweise	O
Wahrig	O	O
LaDaF	[unter: paradox]	O
WöDaF	O	O

Abbildung 11: Interpretamente und Beispiele zu *paradoxerweise* in den betreffenden Wörterbüchern.

In den beiden Duden-Wörterbüchern werden für das Lemma *glücklicherweise* die Präpositionalgruppe *zum Glück* und das Satzadverb *erfreulicherweise* als Interpretamente aufgeführt. Beide Duden liefern das gleiche konstruiertes Beispiel: *glücklicherweise gab es keine Verletzten*, das sich aus drei Gründen als absolut prototypisch erwiesen hat (Kontext Unfälle, affine Kookkurrenzpartner, Erstellung des Satzadverbs). Der 10-bändige Duden bietet darüber hinaus noch einen Originalbeleg.

Während *zum Glück* ein – im Prinzip in jedem Kontext mit dem Satzadverb austauschbares – Synonym sein dürfte, trifft dies für *erfreulicherweise* nicht zu. *Erfreulicherweise wurde niemand verletzt* ist zwar rein grammatisch betrachtet ein korrekter Satz, kommt aber im gesamten Korpus bei insgesamt 3175 Belegen für *erfreulicherweise* lediglich 3 Mal so vor.

Glücklicherweise ist ein prototypisches Sprachmittel zum Ausdruck der Erleichterung (cf. Kontaktschwelle), *erfreulicherweise* dagegen scheint eher demjenigen der Zufrieden-

heit/Befriedigung zu dienen.¹⁵ Auch die jeweiligen typischen Verwendungskontexte sind unterschiedlich. Bei *glücklicherweise* ist ein Ereignis, bedingt durch Zufall oder einen günstigen Umstand nicht eingetreten, während man mit *erfreulicherweise* eher stattgehabte Ereignisse (vor allem in den Domänen Vereine und Freizeit) bewertet. Ein prototypisches Verwendungsmuster ist etwa der folgende: *Erfreulicherweise stehen zwei Austritten drei Neueintritte gegenüber.*

Ein Gegencheck in den Duden-Wörterbüchern ergibt, dass das Lemma *erfreulicherweise* mit den Interpretamenten *zum Glück, glücklicherweise* erklärt wird, sowie mit dem Beispiel *Erfreulicherweise passierte ihm nichts* exemplifiziert wird. Das Wörterbuch ist somit zwar in sich konsistent, dürfte hier aber nicht ins Schwarze treffen. Die bei Wahrig gegebenen Interpretamente *zum Glück, durch einen glücklichen Zufall* scheinen angemessen, ein typischer Verwendungskontext wird leider nicht gegeben.

Die Einträge bei LaDaF und WöDaF sind angemessen und treffend, bei WöDaF fehlt das direkt substituierbare Synonym *zum Glück*.

Das Satzadverb *paradoxerweise* dient dazu, die Koinzidenz zweier Sachverhalte als überraschend, so nicht erwartet oder gar (eventuell bloss scheinbar) widersprüchlich zu charakterisieren. Die Duden-Werke glauben, dabei zwei Unterbedeutungen unterscheiden zu können: zum einen sozusagen den reinen (scheinbaren) Widerspruch, zum andern – in umgangssprachlicher Verwendung – eine stärker negativ wertende Verwendung *merkwürdigerweise* oder gar *unsinnigerweise*. Eine solche Differenzierung ist von den Belegen her allerdings kaum zu rechtfertigen. Entsprechende Substitutionstests insbesondere mit Hilfe des Interpretaments *unsinnigerweise* führen fast immer zu einer nicht akzeptablen Veränderung des Sinns der betreffenden Äußerung.

- (23) "Wir profitieren **paradoxerweise** [*unsinnigerweise] von der Rezession in der Baubranche", sagt er.
Mannheimer Morgen, 26.03.2002

Im Übrigen zeigt auch ein Gegencheck im Dudenwörterbuch selber, dass *unsinnigerweise* durch andere Interpretamente als *paradox(erweise)* paraphrasiert wird.

(un)sinnligerweise <Adv.>: *obgleich es unsinnig, überflüssig, unnötig ist.* DUW)

Wichtiger schiene uns beim Lemma *paradoxerweise*, in den Anwendungsbeispielen verstärkende Partikeln wie *gerade* oder *ausgerechnet* als prototypische Kookkurrenten zu verwenden und eventuell die Kombination mit dem verstärkend-pleonastischen Satzadverb *scheinbar* zu dokumentieren.

¹⁵ Die bei Helbig/Helbig (1990) genannten Sprechaktwerte Glücksgefühl (für *glücklicherweise*) und Freude (für *erfreulicherweise*) scheinen uns zu eng aus dem Etymon abgeleitet und dabei in den betreffenden Kontexten nicht zutreffend.

5 Schluss

Anhand der Beispiele *glücklicherweise* und *paradoxerweise* wurde das methodische Vorgehen bei der Untersuchung der Satzadverbien im Rahmen meines Dissertationsprojektes vorgestellt. Dabei haben sich die Kookkurrenzanalyse, die Analyse der Kookkurrenzprofile und die Reziprokanalyse als die lohnendsten Untersuchungsschritte erwiesen. Mit ihrer Hilfe lassen sich zuverlässige und wichtige Aussagen über den Gebrauch dieser Satzadverbien machen.

Bei der Untersuchung des – absichtlich ungleich zusammengestellten – Wortpaares hat sich deutlich gezeigt, dass *glücklicherweise* im Vergleich zu anderen Satzadverbien über stark ausgeprägte Gebrauchstypen mit autosemantischen Kookkurrenzpartnern und klare Präferenzen für bestimmte Domänen verfügt. Die Analyse des Gebrauchs von *paradoxerweise* dagegen zeitigt Charakteristika, die wohl auch für die meisten anderen Satzadverbien typisch sein dürften: fehlende Kookkurrenzpartner mit Autosemantik, fehlende Gebrauchstypen, Affinität zu Fokuspartikeln, keine Präferenzen bezüglich der Stellung im Satz.

Die beiden sehr unterschiedliche Beispiele sollten die Stärken und Schwächen der gewählten Analyseroutine aufzeigen. Eine so angelegte Untersuchung stellt also auch die Methoden der Korpuslinguistik selbst auf den Prüfstand. Bei der konkreten Anwendung dieser Verfahrensweisen kommen unweigerlich auch methodologische Fragen auf, die hier allerdings nicht oder nur am Rande angesprochen werden konnten. Im Rahmen einer Dissertation aber werden solche Probleme sicherlich zu diskutieren sein.

Literaturangaben

- Belica, Cyril/Steyer, Kathrin (to come): "Korpusanalytische Zugänge zu sprachlichem Usus". Vorabdruck:
www.ids-mannheim.de/kl/projekte/uwv/CBKSPraha.ver20050426.mit.summ.pdf.
- Duden (³1996): *Universalwörterbuch*. Hrsg. u. bearb. vom Wiss. Rat u. d. Mitarb. der Dudenredaktion. Unter der Leitung von Günther Drosdowski. Mannheim.
- Duden (³1999): *Das grosse Wörterbuch der Deutschen Sprache in zehn Bänden*. Hrsg. vom Wiss. Rat der Dudenredaktion. Mannheim.
- Duden (⁷2005): *Die Grammatik – unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim. (= *Der Duden in 10 Bänden; Bd. 4*)
- DUW = Duden (³1996): *Universalwörterbuch*.
- GWDS = Duden (³1999): *das grosse Wörterbuch der Deutschen Sprache in zehn Bänden*.
- Götz, Dieter et al. (eds.) (⁵1997): *Langenscheidts Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Langenscheidt-Redaktion. Berlin.
- Helbig, Gerhard/Helbig, Agnes (1990): *Lexikon der deutschen Modalwörter*. Berlin.
- Kempcke, Günter (2000): *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Unter Mitarbeit von Barbara Seelig et al. Berlin.
- Kolde, Gottfried (1970): "Zur Funktion der sogenannten Modaladverbien in der deutschen Sprache der Gegenwart". *Wirkendes Wort* 20: 116-125.
- LaDaF = Götz (1997).

- Lemnitzer, Lothar/Zinsmeister, Heike (2006): *Korpuslinguistik - eine Einführung*. Tübingen.
- Steyer, Kathrin (2002): "Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt". In: Hass-Zumkehr, Ulrike et al. (eds.): *Ansichten der deutschen Sprache. Festschrift für Gerhard Stickel zum 65. Geburtstag*. Tübingen: 215-236. (= *Studien zur deutschen Sprache* 25).
- Steyer, Kathrin (ed.) (2004): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest..* Berlin. (= *Institut für Deutsche Sprache Jahrbuch* 2003).
- Wahrig, Gerhard (1997): *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh.
- WöDaF = Kempcke (2000).
- Zifunon, Gisela et al. (eds.) (1997): *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin. (= *Schriften des Instituts für Deutsche Sprache* 7,1-7,3).